

An aerial photograph of a city, likely Beijing, showing a dense urban landscape with a prominent curved skyline. The buildings are tightly packed, and the sky is a hazy, light brown color. The city extends from the bottom left towards the top right, following a curved path.

HAO  
JINGFANG  
PEKING  
FALTEN

ERZÄHLUNG

rowohlts  
rotation

anderen Sektors als Fundamente dienten. Der einzige Unterschied zwischen beiden Sektoren bestand in der Dichte der Bebauung. Lao Dao musste einen ganzen Tag und eine Nacht in der Müllentsorgungsanlage ausharren, bis der Zweite Sektor sich auffaltete. Für ihn war es der erste Besuch im Zweiten Sektor, doch verspürte er keine Angst. Sorgen machte er sich nur wegen des beißenden Geruchs, der an ihm haftete.

Glücklicherweise war Qin Tian ein großzügiger Mann. Mag sein, dass ihm ohnehin klar war, mit welcher Art Mensch er es zu tun bekäme, seit er den Papierschnipsel in die Flasche gestopft hatte.

Qin Tian war wirklich außerordentlich zuvorkommend. Schon beim ersten Blick wusste er, weshalb Lao Dao vor seiner Tür aufgetaucht war. Rasch zog er ihn in seine Wohnung, er bot ihm ein heißes Bad an und lieh ihm einen seiner Bademäntel. «Ich muss mich auf Sie verlassen können», sagte Qin Tian.

Qin war Student im höheren Semester, er wohnte in einem Apartment der Universität. Er teilte sich die Wohnung mit drei Kommilitonen; sie bestand aus vier Schlafzimmern, einer Küche und zwei Bädern. Noch nie hatte Lao Dao sich in einem derart geräumigen Badezimmer gewaschen; am liebsten hätte er eine ganze Weile im Wasser gelegen, um sich einmal gründlich vom Geruch zu befreien. Andererseits wollte er die Wanne auch nicht beschmutzen, und so wagte er es nicht, sich allzu gründlich mit dem Waschlappen abzureiben. Die Luftblasen, die aus Düsen am Wannenrand aufstiegen, verwirrten ihn, und das Abtrocknen mit einem Heißluftgebläse machte ihn nervös. Als er fertig war, griff er zwar gleich nach dem Bademantel, den Qin Tian ihm hingelegt hatte, aber er zog ihn erst nach längerem Zögern an. Dann wusch er seine eigenen Sachen zusammen mit einigen Hemden, die jemand in ein Becken geworfen hatte. Geschäft war

Geschäft, und er wollte niemandem etwas schuldig bleiben.

Qin Tian wollte einer Frau, die ihm gefiel, ein Geschenk überbringen lassen. Die beiden hatten sich bei der Arbeit kennengelernt, als Qin Tian im Rahmen eines Praktikums bei der Wirtschaftsabteilung der Vereinten Nationen in den Ersten Sektor reisen durfte; dort war auch sie beschäftigt. Das Praktikum hatte nur einen Monat gedauert. Qin berichtete Lao Dao, die junge Frau sei im Ersten Sektor geboren und aufgewachsen, und zwar unter der Obhut äußerst strenger Eltern. Nie würde ihr Vater eine Verabredung mit einem Burschen aus dem Zweiten Sektor gestatten, deshalb kamen die üblichen Wege zur Kontaktaufnahme nicht in Frage. Qin blickte übrigens sehr optimistisch in die Zukunft: Nach dem Examen wollte er sich bei einem Jugendprojekt der Vereinten Nationen bewerben, und sollte er ausgewählt werden, sei sogar mit der Erlaubnis zu rechnen, aus beruflichen Gründen in den Ersten Sektor zu wechseln. Allerdings habe er noch ein komplettes Studienjahr vor sich und könne das kaum ertragen, beinahe krank sei er vor Sehnsucht nach der Geliebten. Er hatte ihr ein rosenförmiges Medaillon gebastelt, es leuchtete im Dunkeln: Mit diesem Geschenk wollte er um ihre Hand anhalten.

«Wissen Sie, ich war bei diesem Symposium – wo es um die Schulden der Vereinten Nationen ging. Davon müssten Sie eigentlich gehört haben ... jedenfalls sah ich sie dort auf einmal, und ich fühlte nur: *Aah!* Ich ließ alles stehen und liegen und ging sofort zu ihr herüber, um sie anzusprechen. Sie begleitete die VIPs zu ihren Plätzen, und mir fiel nichts ein, was ich ihr hätte sagen können, deshalb lief ich einfach nur hinter ihr her. Schließlich tat ich so, als sei ich auf der Suche nach Dolmetschern, und ich bat sie um Hilfe. Sie war so freundlich, und ihre Stimme klang unglaublich sanft. Ich war vorher noch nie richtig mit einem Mädchen ausgegangen, wissen Sie, deshalb war ich hypernervös ... Als wir uns dann später regelmäßig trafen, habe ich ihr gebeichtet,

wie es zur ersten Begegnung gekommen war ... Warum lachen Sie? Ja, wir haben uns verabredet. Nein, ich glaube nicht, dass wir schon diese Art von Beziehung hatten ... aber wir haben uns geküsst.» Qin Tian stimmte verwirrt ins Gelächter ein. «Ehrlich! Glauben Sie mir nicht? Ach, ich schätze, manchmal kann ich es selbst kaum glauben. Denken Sie, dass sie mich wirklich mag?»

«Ich habe keine Ahnung», antwortete Lao Dao. «Ich bin ihr ja nie begegnet.»

Einer von Qin Tians Mitbewohnern trat lächelnd ein und sagte: «Nehmen Sie seine Frage etwa ernst? Das ist keine echte Frage. Er möchte einfach nur hören: <Aber selbstverständlich ist sie in Sie verknallt! Sie sind doch so attraktiv!>»

«Sie muss wirklich eine Schönheit sein.»

«Ich glaube nicht, dass Sie mich auslachen werden.» Qin Tian ging im Zimmer auf und ab. «Wenn Sie sie erst gesehen haben, werden Sie verstehen, was der Ausdruck <makellose Schönheit> wirklich bedeutet.»

Qin Tian blieb unvermittelt stehen und versank in Träumereien. Er dachte an Yi Yans Mund. Von allen Teilen ihres Leibes war der Mund ihm vielleicht am allerliebsten: so winzig und weich, mit einer wohlgeformten Unterlippe, die in einem natürlichen und gesunden Hellrot leuchtete; er sehnte sich danach, liebevoll an diesen Lippen zu knabbern ... Auch der Hals erregte ihn. Manchmal wirkte er so schlank, dass die Sehnen hervortraten, aber als hübsche gerade Linien. Die Haut war schön und zart, sie verschwand unter dem Kragen ihrer Bluse, und seine Augen ruhten auf dem Knopf darunter ... Als er zum ersten Mal versuchte, sie zu küssen, hatte sie ihre Lippen ängstlich abgewandt. Doch er war standhaft geblieben, bis sie nachgab, die Augen schloss und den Kuss erwiderte. Ihre Lippen waren so sanft, und mit seinen Händen hatte er ihre Taille und ihren Rücken gestreichelt, immer wieder. Seit jenem Tag lebte er im Land der Sehnsucht. Des

Nachts erschien sie ihm in seinen Träumen, und sie war das Licht seiner Tage, wenn er zitterte und verzagte.

Qin Tians Mitbewohner wurde Zhang Xian genannt; offensichtlich freute ihn die Gelegenheit, mit Lao Dao zu plaudern.

Zhang Xian erkundigte sich nach Lao Daos Lebensumständen im Dritten Sektor. Dabei erwähnte er, dass er tatsächlich gern eine Zeitlang im Dritten Sektor leben würde. Man hatte ihn nämlich wissen lassen, für eine erfolgreiche Karriere in der Verwaltung sei eine gewisse Erfahrung in der Administration des Dritten Sektors durchaus von Vorteil. Manch hoher Beamter habe seine Laufbahn in der Leitung des Dritten Sektors begonnen, bevor er in den Ersten Sektor aufgestiegen sei. Wären sie dagegen im Zweiten Sektor geblieben, hätte man sie nirgendwo anders hingehen lassen, sie hätten den Rest ihres Berufslebens als niederrangige Kader zubringen müssen. Zhang Xian strebte eine Stelle bei der Regierung an, und er war überzeugt davon, den rechten Weg zu kennen. Zunächst aber wollte er einige Jahre lang bei einer Bank arbeiten, um schnelles Geld zu verdienen. Lao Dao reagierte zurückhaltend auf diese Überlegungen, sodass Zhang Xian den Eindruck gewann, sein Gesprächspartner missbillige womöglich ein solches Karrieredenken.

«Unsere gegenwärtige Regierung ist zu ineffektiv und verknöchert», fügte er rasch hinzu, «sie reagiert viel zu langsam auf die Herausforderungen, und ich habe kaum Hoffnung auf strukturelle Reformen. Sollte ich eine Chance bekommen, werde ich auf rasche Reformen drängen: Wer inkompetent ist, wird einfach an die Luft gesetzt.» Und da Lao Dao sich noch immer nichts anmerken ließ, ergänzte er: «Außerdem werde ich den Bewerberpool für den öffentlichen Dienst und für die höhere Laufbahn erweitern und auch Kandidaten aus dem Dritten Sektor eine Chance geben.»

Lao Dao schwieg. Nicht etwa, weil er den Worten misstraute; er

nahm Zhang Xians Ausführungen einfach nicht ernst.

Während er mit Lao Dao redete, schaute Zhang Xian in den Spiegel, band sich eine Krawatte und brachte die Frisur in Form. Er trug ein hellblau gestreiftes Hemd, auch die Krawatte war hellblau. Er schloss die Augen und runzelte die Stirn, während der Nebel aus Haarspray rund um sein Gesicht niedersank; dabei pfiff er vor sich hin.

Zhang Xian verließ die Wohnung mit der Aktentasche in der Hand, um sein Praktikum bei der Bank fortzusetzen. Auch Qin Tian verabschiedete sich; bis um vier Uhr nachmittags würden seine Lehrveranstaltungen dauern. Vorher überwies er aber rasch noch fünfzigtausend Yuan auf Lao Daos Konto, während dieser ihm dabei zuschaute; den Rest bekäme der Bote dann nach erfolgreichem Abschluss der Mission.

«Haben Sie lange dafür sparen müssen?», fragte Lao Dao. «Sie sind Student, da sitzt das Geld vermutlich nicht so locker. Ich bin auch mit weniger zufrieden, wenn das sein muss.»

«Machen Sie sich bitte keine Sorgen. Ich arbeite als bezahlter Praktikant bei einem Finanzberater. Sie zahlen mir rund hunderttausend pro Monat - ich schulde Ihnen also zwei Monatsgehälter. Das kann ich verkraften.»

Lao Dao erwiderte nichts. Er verdiente das Standardgehalt - zehntausend im Monat.

«Bitte bringen Sie mir ihre Antwort», fügte Qin Tian noch hinzu.

«Ich gebe mein Bestes.»

«Bedienen Sie sich im Kühlschrank, falls Sie Hunger haben. Und bleiben Sie einfach hier, um auf die Faltung zu warten.»

Lao Dao schaute aus dem Fenster. Er hatte Mühe, sich ans Sonnenlicht zu gewöhnen - ein leuchtendes Weiß, nicht das gelbe Licht, das ihm vertraut war. Im Lichte dieser Sonne wirkten die Straßen doppelt so breit wie im Dritten Sektor; Lao Dao war sich aber